

Die Tübinger Dokumentation der preußischen Landtagswahlen 1867-1918: Arbeitsbericht über den Einsatz von TUSTEP in der wahlgeschichtlichen Grundlagenforschung

Gawatz, Andreas

Veröffentlichungsversion / Published Version

Zeitschriftenartikel / journal article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Gawatz, A. (1992). Die Tübinger Dokumentation der preußischen Landtagswahlen 1867-1918: Arbeitsbericht über den Einsatz von TUSTEP in der wahlgeschichtlichen Grundlagenforschung. *Historical Social Research*, 17(3), 21-42.
<https://doi.org/10.12759/hsr.17.1992.3.21-42>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY Lizenz (Namensnennung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY Licence (Attribution). For more Information see:
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>

Die Tübinger Dokumentation der preußischen Landtagswahlen 1867-1918

Arbeitsbericht über den Einsatz von TUSTEP in der wahlgeschichtlichen Grundlagensforschung

*Andreas Gawatz**

Abstract: Between 1987 and 1992 a research project on the elections to the Prussian Diet was carried out in the History Department at the University of Tübingen. This meant an important contribution to the research on the internal structure of the hegemonic state of Prussia. The outcome of this project is a handbook listing the results of selected preliminary elections (Urwahlen) in all constituencies, as well as an almost complete list of the elections of parliamentary representatives (Abgeordnetenwahlen) between 1867 and 1918. These results are presented in table form with annotations, supplemented with comprehensive indices and summaries. The research was facilitated to a large extent by the use of electronic data processing, with the spheres of its application ranging from the acquisition of the data to its statistical analysis and the final typesetting. Most of the EDP work was carried out with TUSTEP, a suite of programmes for analysing and processing textual data for scholarly research. The system proved particularly valuable in the areas of automatic generation of indices and typesetting.

* Address all communications to Andreas Gawatz, Historisches Seminar, Abt. für Neuere Geschichte, Universität Tübingen, **Wilhelmstr. 36**, D-7400 **Tübingen**.

Einleitung

Das deutsche Kaiserreich zwischen 1871 und 1918 ist ein äußerst kontrovers diskutierter Zeitabschnitt in der deutschen Geschichte. (1) Bis in die 70er Jahre hinein überwog ein negatives Bild bei den Historikern, die die Geschichte des Kaiserreiches vor allem im Hinblick auf die Weimarer Republik betrachteten und deren Scheitern auf die versäumten Modernisierungschancen und besonders auf die unterbliebene Demokratisierung der Gesellschaft des Kaiserreiches zurückführten. Seither verstehen jedoch immer mehr Historiker das Kaiserreich als Übergangszeit, in der schon viele moderne Elemente Eingang in die Gesellschaft gefunden haben. Sie verweisen insbesondere auf die Fundamentalpolitisierung, auf Wahlbeteiligungsraten von über 80 Prozent, auf das Entstehen von politischen Massenorganisationen, kurz auf das Entstehen des politischen Massenmarktes. Eine Vielzahl von Lokal- und Regionalstudien hat mittlerweile ein recht differenziertes und modernes Bild der politischen Kultur des Kaiserreiches gezeichnet. In zweierlei Hinsicht ist hierbei jedoch ein Ungleichgewicht in der Forschung zu bemängeln. Sie nahm sich in erster Linie der westdeutschen Gebiete an und hier besonders der südwestdeutschen. Die ostdeutschen Landesteile blieben so gut wie ausgespart. Die andere perspektivische Verzerrung besteht darin, daß sich die Historiker vorrangig für die nationalstaatliche Ebene der Politik interessierten. Die Beschäftigung mit den Länderparlamenten wurde demgegenüber stark vernachlässigt. Im Falle Preußens wiegt dieser Mangel besonders schwer, da der preußische Hegemonialstaat allein rund 3/5 der Reichsbevölkerung stellte und die politische Kultur des Reiches in vielfältiger Weise prägte.

Ziel des Tübinger Forschungsprojektes war es, die bisher nur unzureichend erforschte Geschichte der preußischen Landtagswahlen im Kaiserreich systematisch aufzuarbeiten und so dem »West-« wie auch dem nationalen Bias entgegenzusteuern. Es setzte bewußt keine regionalen oder zeitlichen Schwerpunkte, sondern untersuchte die nach dem indirekten und öffentlichen Dreiklassenwahlrecht abgehaltenen Wahlen zwischen 1867 und 1918 flächendeckend für alle Wahlkreise. Das Projekt basiert auf einem langfristigen Forschungsvorhaben von Bernhard Mann zur Geschichte des preußischen Landtages (2) und knüpft an an das Biographische Handbuch der Mitglieder des preußischen Abgeordnetenhauses. (3) Das Ergebnis des Projektes ist eine Dokumentation der Landtagswahlen. (4) Es wurde zwischen 1987 und 1992 unter der Leitung von Bernhard Mann und maßgeblicher Gestaltung von Thomas Kühne durchgeführt, von der DFG finanziell unterstützt und von der Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien (Bonn) betreut.

Aufbau der Wahldokumentation - Quellen

Die Informationen für die Dokumentation stammen aus einer Vielzahl verschiedenartiger Quellen. Es sei hier nur auf die wichtigsten verwiesen. Zusammenstellungen, die das Abgeordnetenhaus über die Ergebnisse der Abgeordneten wählen erstellt hatte, lieferten das erste Gerüst. Behördenberichte und vor allem die sehr reichhaltigen Informationen der überregionalen Presse über die Wahlen ergänzten diese Informationen.

Wie das Endprodukt in etwa aussehen wird, zeigt nebenstehende Abbildung (Abb. 1). Der Hauptteil der Wahldokumentation ist in Wahlkreis-kapitel gegliedert, wobei die Informationen für jeden Wahlkreis in sieben Blöcken präsentiert werden. Der erste Block verweist auf rechtliche Bestimmungen zur Abgrenzung des Wahlkreises. Der zweite Block enthält ausgewählte Informationen zur Sozial- und Konfessionsstruktur. Daran schließt sich ein kurzer Abriß der Wahlgeschichte des Wahlkreises an. Im vierten Block werden ausgewählte Ergebnisse der Urwahlen präsentiert. Auf sie folgen die Ergebnisse der Abgeordnetenwahlen sowie ein Verzeichnis der Kandidaten mit Angaben zu Beruf und Wohnort. Der siebte Block schließlich enthält weiterführende Quellen und Literatur. Diese Wahlkreis-kapitel werden durch verschiedene Register und Übersichten ergänzt.

Aufgabenbereiche der EDV im Projekt

Die Aufgaben, bei denen die EDV bei der Erstellung der Wahldokumentation zum Einsatz kam, lassen sich in drei größere Bereiche einordnen. Der erste Bereich umfaßt die Dateneingabe am Terminal oder über den Scanner. Die Daten mußten dabei schon während der Eingabephase ständig »gepflegt«, d.h. kontrolliert, korrigiert und vereinheitlicht werden. Bisweilen war auch eine grundlegende Modifikation der Datenstruktur notwendig. Der zweite Bereich umfaßt die Datenanalyse. Hier wurden Rubriken neu kodiert, Register erstellt und statistische Auswertungen durchgeführt. Der dritte Bereich schließlich betrifft die Satzaufbereitung der Daten. Die auf einzelne Dateien verteilten Bestandteile der Dokumentation mußten in einen Hauptdatensatz zusammengeführt und für den Satz aufbereitet werden.

Das erste Aufgabenfeld beschäftigte uns während der gesamten Phase des Projektes, die Bereiche II und III rückten erst in den Vordergrund, als der Datensatz einen gewissen Grad an Vollständigkeit und Konsistenz erreicht hatte.

Die gesamte EDV-Arbeit mit Ausnahme einiger statistischer Auswertungen wurde von der Dateneingabe bis zum Satz mit dem an der Universität Tübingen entwickelten Programm zur wissenschaftlichen Textdatenverar-

beutung TUSTEP erledigt. (5) Die Anwendungsprogramme wurden auf den Großrechnern COMPAREX und Convex C3230 des Rechenzentrums der Universität gerechnet. (6)

Die eingesetzten Programme im einzelnen vorzustellen, kann nicht Aufgabe dieses Projektberichtes sein. Vielmehr soll im folgenden anhand einiger Beispiele aus den obengenannten Bereichen ein Überblick über die technische Anlage des Forschungsprojektes, über Spezifika des EDV-Einsatzes, d.h. Anwendungsspektren und Lösungsstrategien, gegeben werden.

Dateiorganisation

Die Elemente der nach Wahlkreiskapiteln gegliederten Wahldokumentation - die Blöcke wurden oben vorgestellt - sind in jeweils eigenen Dateien abgelegt. Kernstück der Dokumentation ist die Datei der Abgeordnetenwahlen. Sie enthält die Informationen für den fünften und sechsten Block der Wahlkreiskapitel. In ihr sind alle Wahlen bzw. Wahlgänge erfaßt. Es finden sich hier allgemeine Angaben zu den Wahlen wie auch Angaben zu den einzelnen Kandidaten, ihr Name, ihr Beruf, ihre Parteizugehörigkeit etc. Sie ist die wichtigste und mit rund 200 000 Einzeldaten die größte unserer Dateien. Die Hauptarbeit fand an ihr statt; nicht allein wegen ihrer Größe, sondern auch deswegen, weil die dort gesammelten Angaben im Gegensatz zu den anderen Dateien auf einer Vielzahl von sehr verstreuten Quellen beruhen, die nach und nach in den Datensatz eingearbeitet wurden.

Die einzelnen Elemente der verschiedenen Dateien lassen sich über Wahlkreisnummern und gegebenenfalls über Zeitangaben (Legislaturperiode) eindeutig einander zuordnen. Sie enthalten kaum redundante Informationen und basieren auf unterschiedlichen Quellen, so daß jeder Datensatz unabhängig von den anderen aktualisiert werden konnte.

Die Daten wurden durchweg in TUSTEP-Textdateien abgespeichert. Von einem Ausweichen auf Datenbankprogramme mit festem Datenbankformat haben wir abgesehen. Die meisten unserer Anwendungen erforderten anspruchsvolle Funktionen aus dem Bereich der Textdatenverarbeitung, wie sie von TUSTEP bereitgestellt werden. Auch gestattete TUSTEP eine sehr flexible Gestaltung der Datenstruktur. Darüberhinaus konnten dadurch, daß nahezu sämtliche Arbeiten mit dem gleichen Programmsystem durchgeführt wurden, die Schwierigkeiten, die mit einem allzu häufigen Systemwechsel verbunden sind, umgangen werden.

Die Struktur der Abgeordnetenwahldatei

Die Anordnung der Abgeordnetenwahldatei entsprach nur ungefähr der Form, in der sie in der Dokumentation veröffentlicht werden sollte. Wichtiger war es, daß die Rubriken annäherungsweise in der Abfolge in der Datei standen, in der die Informationen in den Quellen vorlagen. Nur so war es möglich, die erhobenen Angaben ohne zeitaufwendiges Hin- und Herspringen im Editor in die Datei einzugeben. Am sinnvollsten war hier eine Grobgliederung der Daten nach lokalen und zeitlichen Kriterien (Wahlkreise, Legislaturperioden).

Ein weiterer wichtiger Punkt war das Datenformat. Das auf Rubriken aufbauende analytische Datenformat gewährleistete die eindeutige Zuordenbarkeit aller Datenelemente und damit ein Höchstmaß an Flexibilität bei der Umstrukturierung des Datensatzes und der Datenanalyse. Als Rubrikenkennzeichnung dienen eindeutig definierte Kürzel, die durch Sonderzeichen wie Klammeraffe (@) oder Et-Zeichen (&) eingeleitet werden.

Vereinfacht gesagt gibt es drei Textblöcke mit unterschiedlicher Funktion (vgl. Abb. 2). Der »Wahlkreisblock« leitet die Angaben zu einem neuen Wahlkreis ein. Er enthält den Namen des Wahlkreises sowie die landrätlichen Kreise, aus denen er besteht, und die Zahl der in dem Wahlkreis zu wählenden Abgeordneten. (Anders als bei den Reichstagswahlen, die nur in Einer-Wahlkreisen abgehalten wurden, kannte das preußische Landtagswahlrecht Wahlkreise mit einem, zwei oder drei Abgeordneten.) Der »Wahlblock« steht vor jeder neuen Wahl. In diesem Block ist unter anderem der genaue Zeitpunkt der Urwahl und der Abgeordnetenwahl angegeben. Daran schließen sich die »Wahlgangsböcke« an. Jeder »Wahlgangsblock« enthält alle Informationen zu einem Wahlgang. In der ersten Zeile stehen die allgemeinen Angaben: die Zahl der entsprechend der Bevölkerungszahl der Wahlkreise zu wählenden Wahlmänner (&t), die Zahl der tatsächlich gewählten Wahlmänner (&g), die Zahl der in diesem Wahlgang abgegebenen gültigen Stimmen (&a) sowie die Zahl der zersplitterten Stimmen (&z). In den Folgezeilen sind die Kandidaten in abfallender Reihenfolge entsprechend ihrer Stimmenanteile aufgeführt. Für sie wird die Zahl der auf sie gefallenen Stimmen (&s) sowie ihre Parteizugehörigkeit (&p) angegeben. Die dritte Rubrik (&k) enthält Informationen über Parteibündnisse, also darüber, von welcher Partei (außer seiner eigenen) der Kandidat in welcher Form bzw. unter welchen Modalitäten Unterstützung bekommen hat. Diese Angaben wurden typologisch kodiert. Die Namensbestandteile erstrecken sich auf die Rubriken akademischer Titel (&nt), Vorname (&nv), Adelsprädikat (&np), Name (&na), Wohnortszusatz (&nw) und Zuordnungsnummer (&nr). Der Wohnortszusatz dient dazu, Kandidaten mit gleichlautenden Nachnamen eindeutig zu identifizieren.

Die Zuordnungsnummer verweist auf biographische Sammelwerke wie das Abgeordneten-Handbuch von B. Mann oder das von W.H. Schröder über die sozialdemokratischen Reichstagskandidaten und -abgeordneten. (7) Für die Kandidaten, die in keinem solcher Werke aufgeführt sind, dient die Nummer zur internen Identifikation. Über die M-Nummern (die Verweise auf das Abgeordneten-Handbuch von B. Mann) war es möglich, bestimmte Informationen aus dem Datensatz der Mitglieder des Abgeordnetenhauses automatisch in den Datensatz einzuarbeiten. Die zwei letzten Rubriken enthalten Angaben zu Beruf (&b) und Wohnort (&w) der Kandidaten. Die Wohnortsrubrik gibt zusätzlich Aufschluß darüber, ob ein Kandidat im Wahlkreis ansässig war (+ +) oder nicht (--). Diese Zuordnungen wurden zu einem großen Teil automatisch mittels der Angaben im »Wahlkreisblock« vorgenommen. Die Rubriken der verschiedenen Kandidaten sind durch Indices voneinander unterschieden. Der erste Kandidat erhält den Index 1 (&s1, &p1 ...), der zweite den Index 2 (&s2, &p2 ...) etc.

Aus den im »Wahlgangblock« enthaltenen Zahlenangaben wurden verschiedene Prozentangaben errechnet. So ist für jeden Kandidaten neben der absoluten Zahl der Stimmen auch der relative Stimmenanteil angegeben (&r1, &r2 ...). Die Rubrik &r0 enthält die Wahlmännerbeteiligung, die Rubrik &rx den Anteil der Stimmen an der Zahl der gewählten Wahlmänner, die auf den stimmenstärksten Kandidaten entfielen.

In den meisten Wahlkreisen waren mehrere Mandate zu besetzen und somit mehrere Einzelwahlen durchzuführen. Auch erreichte oft im ersten Wahlgang keiner der Kandidaten die für das Mandat erforderliche absolute Mehrheit, und es fand ein weiterer sogenannter »Engerer Wahlgang« statt. Die Unterscheidung der Wahlgänge nach Mandaten und Stichwahlen ist mittels der Anfangskennung des »Wahlgangblockes« möglich. Angeführt von einem Klammeraffen (@) folgt auf eine dreistellige Wahlkreisnummer, durch einen Schrägstrich getrennt, zweistellig die Legislaturperiode. Die nächste Ziffer nach dem Stern ist für Ersatzwahlen reserviert. Auf sie folgt die Ordnungsnummer des zu besetzenden Mandats. Die einzelnen Wahlgänge werden durch eine Ziffer hinter dem Plus-Zeichen hochgezählt. Eine 0 bedeutet, daß das Mandat schon im ersten Wahlgang gewonnen wurde. Diejenigen Elemente dieser Kennung, die für die hierarchisch höher stehenden Informationsblöcke relevant sind, finden sich in den »Wahlkreis-« und »Wahlblöcken« wieder. Die Kodierung war so angelegt, daß die Blöcke nur nach diesen Kennungen sortiert werden mußten, wollte man die Daten in der gewünschten Reihenfolge in lokaler und chronologischer Hinsicht erhalten. Die Datenstruktur war für unsere spezifischen Anforderungen »maßgeschneidert«. Die Rubrikeneinteilung erwies sich in der täglichen Arbeit als genügend differenziert und *dennoch robust*.

Datenpflege, Umstrukturierung des Datensatzes

Neben der Dateneingabe war die Datenpflege eine wichtige Tätigkeit bei der Erstellung der Dokumentation. Besonders die Datei der Abgeordnetenwahlen wurde immer wieder auf Fehler durchgesehen, in Prüfläufen wurden die Datensätze auf zulässige Rubrikkennungen und ihre Reihenfolge überprüft, Schreibungen mit Hilfe von Registern vereinheitlicht und Plausibilitätskontrollen für die numerischen Werte durchgeführt. Ein besonderes Problem war die Inhomogenität der Abgeordnetenwahldaten, die ihre Ursache in der Verschiedenartigkeit der sukzessiv eingearbeiteten Quellenangaben hatte. So lagen für Kandidaten, die in mehreren Wahlkreisen kandidierten nach den verschiedenen Pressemitteilungen teils widersprüchliche, teils komplementäre Angaben vor. Es galt, die Daten insgesamt durchzusehen und die Angaben zu vereinheitlichen.

Bei der beschriebenen Anordnung der Daten wäre dies jedoch nur auf eine sehr umständliche Weise möglich gewesen. Bei den Kandidaten, die in mehreren Wahlkreisen kandidierten und somit in der Abgeordnetenwahldatei an ganz unterschiedlichen Stellen standen, hätte man zur Korrektur jeden einzelnen Satz im Editor durch eine Zeige-Anweisung anfordern müssen. Dies wäre nicht nur zeitaufwendig, sondern auch eine Quelle neuer Fehler gewesen.

Die Struktur des Datensatzes mußte so verändert werden, daß die Angaben zu ein und demselben Kandidaten hintereinanderstanden und chronologisch geordnet waren. Für die weitere Verarbeitung war es aber natürlich notwendig, daß nach den Korrekturen die ursprüngliche Struktur der Daten wieder hergestellt werden konnte.

Die Umstrukturierung wurde so erreicht, daß die nicht benötigten Elemente wie »Wahlkreisblock«, »Wahlblock« und die erste Zeile des »Wahlgangblocks« in eine eigene Datei ausgelagert wurden (vgl. Abb. 3). Es blieben so nur noch die Personeneinträge übrig. Damit diese eindeutig identifizierbar blieben, wurde zuvor jedem Personeneintrag die Wahlgangkennung vorangestellt. Nun konnten die einzelnen Sätze nach Namen, Legislaturperiode und Wahlkreis sortiert werden. Die Informationen standen nach dieser Sortierung in der gewünschten Reihenfolge, und es war ein Leichtes, sie in einem manuellen Korrekturdurchgang in eine konsistente Form zu bringen.

Von besonderer Wichtigkeit waren die Wahlgangkennungen. Sie durften bei der Bearbeitung der Datei unter keinen Umständen verändert werden, da sie allein die Zuordnung der Personeneinträge zu den ausgelagerten Informationen gewährleisteten. Um hier unbeabsichtigte Veränderungen auszuschließen, wurde vor den Korrekturen eine Sicherheits- bzw. Vergleichskopie des sortierten Datensatzes erstellt. Bevor die Daten dann wieder in ihre ursprüngliche Form zurückgebracht wurden, wurden mit

Hilfe des TUSTEP-Bausteins #VERGLEICHE die Anfangskennungen dieses Datensatzes mit denen des korrigierten Datensatzes verglichen und gegebenenfalls korrigiert. Nachdem so die Korrektheit der Kennungen gewährleistet war, konnten die korrigierten Personen ein träge und die abgelegten Texte wieder zusammengeführt und nach der Wahlkreis- bzw. Wahlgangskennung sortiert werden. Die den Personeneinträgen vorangestellten Wahlgangskennungen wurden nach diesem Schritt wieder getilgt. Die »Wahlgangsböcke« hatten ihre ursprüngliche Form zurückbekommen und standen mit den anderen Daten in ihrer alten Anordnung, aber nun vereinheitlicht, wieder in der Datei.

Statistische Auswertungen

Häufigkeitsauszählungen und Prozentrechnungen lassen sich, wenn auch mitunter etwas umständlich, mit TUSTEP durchführen, nicht jedoch weitergehende statistische Berechnungen. Für eine Analyse der Datensätze mittels Korrelations- und multipler Regressionsrechnungen wurde TUSTEP deshalb mit der PC-Version von SPSS kombiniert.

In TUSTEP war es dafür zunächst nötig, die benötigten Daten aus den verschiedenen Dateien zu extrahieren. Nachdem dies geschehen war, konnten mittels der Wahlkreiskennungen die Daten mit Hilfe der Rechenanweisungen des #KOPIERE-Kommandos ohne Probleme zu einheitlichen Fällen auf Wahlkreisebene zusammengefaßt werden. Für die Übernahme in SPSS mußte berücksichtigt werden, daß das Programm nur dann Daten sicher lesen kann, wenn sie an genau definierter Stelle oder zumindest in genau definierter Reihenfolge durch Trennzeichen getrennt in der Datei stehen. Ein Anspringen der einzelnen Werte über Rubrikkennungen, wie in TUSTEP gewohnt, ist in SPSS nicht möglich. Daher war es wichtig, in TUSTEP einen absolut stimmigen Datensatz zu erstellen, bei dem die Reihenfolge der Daten genau eingehalten wurde und keine unzulässigen Zeichen oder gar fehlende Werte vorkamen. Dies ließ sich leicht im #KOPIERE-Kommando mit den Parametern zf/zfh/zfm zur Überprüfung der Zeichenfolgenhäufigkeit und ihrer Reihenfolge kontrollieren. Nach dieser Überprüfung konnten die Rubrikkennungen getilgt werden, und es standen nur noch Zahlenwerte in der Datei. Mit dem Kommando #UMWANDLE wurde dann der Datensatz von dem TUSTEP-internen Format in eine SDF-Datei (System-Data-Format) umgewandelt. Die Übernahme in SPSS gestaltete sich dann sehr einfach. Mit dem DATA LIST-Befehl wurden die Variablen im freien Einleseformat von dem ASCII-File gelesen und konnten in SPSS mit den neu definierten Variablenamen angesprochen werden.

Vor allem für den sozialwissenschaftlich arbeitenden Historiker, der immer mehr mit Textdaten arbeiten muß, ist diese Verbindung von TUSTEP und SPSS von großem Nutzen. Mit TUSTEP steht ihm ein leistungsfähiges Programmsystem zur Verfügung, mit dem solche Daten adäquat verarbeitet und nach recht komplexen Umgebungsbedingungen für eine statistische Analyse kodiert werden können. Das System verfügt sowohl über Kontrollfunktionen als auch über die notwendigen Schnittstellen, so daß ein Datensatz so vorbereitet werden kann, daß die Übernahme in SPSS keinerlei Schwierigkeiten bereitet.

Register

Ein wichtiger Bestandteil der Dokumentation sind die Register, die aus der Abgeordnetenwahldatei erstellt wurden. Unter Register sind dabei nicht nur einfache Verweislisten zu verstehen, sondern vor allem Übersichten, in denen das Datenmaterial unter neuen Gesichtspunkten präsentiert wird, aber auch Informationen verdichtet und verstreute Angaben zusammengefaßt werden.

Das Grundprinzip der Registererstellung soll im folgenden anhand des Personenregisters aufgezeigt werden. Für jeden Kandidaten wurde aus den Daten der Abgeordnetenwahldatei ein »Lebenslauf« erstellt, der die einzelnen Berufs- und Wohn Ortsangaben, die für die jeweilige Person vorliegen, chronologisch zusammenfaßt. Auch werden zu jedem Personeneintrag sämtliche Kandidaturen aufgelistet, so daß aus der Übersicht deutlich wird, in welcher Wahl, in welchem Wahlkreis, für welche Partei die Person kandidierte und ob sie gewählt wurde oder nicht.

Für das Personenregister war es notwendig, die Daten so vorzubereiten, daß alle Personeneinträge einzeln in einem Satz mit sämtlichen für das Register benötigten Informationen standen. Es sind dies Name, Beruf, Wohnort, Parteibezeichnung, Wahlkreis, Legislaturperiode und Erfolg der Kandidatur. Fast alle Angaben lagen in der Form, wie sie für das Register benötigt wurden, schon in der Abgeordnetenwahldatei vor, wenn auch an verstreuten Stellen. Lediglich der Erfolg der Kandidatur mußte aus der Umgebung der Daten geschlossen werden. Für diesen Zweck galt es zunächst, vorläufige und endgültige Wahlgänge voneinander zu unterscheiden. Diese Unterscheidung erreichte man durch ein sukzessives Vergleichen der Anfangskennungen der »Wahlgangsblöcke«: Ein Wahlgang ist dann ein vorläufiger, wenn ihm ein Wahlgang folgt, der im selben Wahlkreis, in der selben Legislaturperiode und um das selbe Mandat durchgeführt wurde. Ist dies nicht der Fall, so handelt es sich um einen endgültigen Wahlgang. Das Programm kennzeichnete nach diesem Muster jeden Wahlgang, so daß die Information explizit in jedem »Wahlgangsblock«

vorlag. Die Markierung der Wahlsieger und Verlierer ergab sich dann von selbst: Alle Kandidaturen in vorläufigen Wahlgängen sind vorläufige Kandidaturen. Der an erster Stelle stehende Kandidat eines endgültigen Wahlgangs (es ist der Kandidat mit den meisten Stimmen) gewinnt das Mandat, alle anderen sind definitive Verlierer der Wahl. Diese und ähnliche Kodierungen wurden mit dem #KOPIERE-Kommando von TUSTEP durchgeführt. Dieser Baustein dient nicht nur, wie der Name vielleicht nahelegt, dazu, Dateien zu kopieren, sondern ist ein äußerst vielfältiges Werkzeug zur Bearbeitung von Texten. Er stellt neben verschiedenen Textverarbeitungsfunktionen auch einfache Rechenbausteine zur Verfügung und erlaubt darüber hinaus durch Sprungtabellen einen flexiblen und komplexen Programmaufbau.

Nachdem alle Angaben durch das Programm eindeutig kodiert waren, konnten die Personeneinträge vereinzelt und mit allen notwendigen Informationen versehen werden. Es war dann möglich, das Personenregister aus dieser Zwischendatei zu erstellen. Abbildung 4a zeigt einen Ausschnitt aus dieser Datei.

Als erster Schritt der Registererstellung mußten die Registereinträge mit dem Programm #RVORBEREITE (Register-Vorbereite) aus dem vorbereiteten Quelltext herausgezogen und für die Sortierung vorbereitet werden. Es war dabei wichtig, daß die Daten schon in der gewünschten Reihenfolge hierarchisch nach Haupteintrag und Untereinträgen geordnet standen. In einem ersten Register-Vorbereite wurden daher für den »Lebenslaufblock« die Angaben: Name, Blockkennung (»Lebenslauf«), Beruf, Wohnort und Legislaturperiode herausgezogen. In einem zweiten Register-Vorbereite kamen zu diesen Daten die Registereinträge für den »Kandidaturenblock«. Sie bestehen aus: Name, Blockkennung (»Kandidatur«), Legislaturperiode, Partei, Wahlkreis, Erfolg (Wahlsieger, Wahl Verlierer, vorläufige Kandidatur). Abbildung 4b zeigt, wie mit den Einträgen des Kandidaten Achenbach aus Abbildung 4a verfahren wurde.

Der zweite Bearbeitungsschritt bestand darin, die extrahierten Daten zu sortieren. Dabei waren für alle Sätze der Name und die Blockkennung das erste Sortierkriterium. Die Einträge für den »Lebenslaufblock« wurden darüber hinaus nach Legislaturperioden chronologisch geordnet, die Einträge für den »Kandidaturenblock« ebenfalls nach Legislaturperioden sowie nach Partei und Wahlkreis.

Die Aufgabe des TUSTEP-Programms #RAUFBEREITE (Register-Aufbereite) ist es, nach dem Sortieren in einem dritten Schritt die Daten zu Registereinträgen zusammenzufassen. Die besondere Leistung des Programms besteht darin, eine hierarchische Gliederung in Haupt- und Untereinträge vornehmen zu können. Dazu müssen dem Programm die einzelnen Einträge mit Trennzeichen (in unserem Fall die Rubrikkennungen) angegeben werden. Beim Personenregister ist der Haupteintrag selbstver-

ständig der Name des Kandidaten. Der erste Untereintrag ist für die Blockkennung reserviert.

Für den »Lebenslaufblock« ist der zweite Untereintrag der Beruf und Wohnort des Kandidaten, der dritte die Legislaturperiode. Bleiben Beruf und Wohnort eines Kandidaten gleich, so werden sie nur einmal aufgeführt und an diesen Eintrag schließt sich eine Liste der Legislaturperioden, für die diese Berufs- und Wohnortskombination im Quelltext nachgewiesen ist. Ändern sich Beruf oder Wohnort, wird die neue Kombination als neuer Untereintrag mit Angabe der betreffenden Legislaturperioden ausgegeben.

Im »Kandidaturenblock« gestaltet sich die Aufteilung ähnlich. Erster Untereintrag ist die Blockkennung, zweiter Untereintrag die Legislaturperiode. Die Kandidaturen werden dann weiter nach Parteibezeichnungen (dritter Untereintrag), Wahlkreisen (vierter Untereintrag) und Erfolg der Kandidatur (fünfter Untereintrag) differenziert. Abbildung 4c zeigt, wie das Programm die Registereinträge zusammenfaßt. Alle unterstrichenen Textteile werden ausgegeben, die anderen unterdrückt, da sie mit den vorangehenden Angaben identisch sind. Den kompletten Registereintrag für den Kandidaten Achenbach zeigt Abbildung 4d.

Das Register war nach diesem Schritt schon in einer recht brauchbaren Form, und es bedurfte nur noch weniger kosmetischer Korrekturen: Die Legislaturperiodenkennungen wurden durch Jahreszahlen ersetzt, die Erfolgswerte für die Kandidaturen vereinheitlicht, aufeinanderfolgende Jahreszahlen auf das Anfangs- und (mit einem Bindestrich versehene) Endjahr reduziert etc. Abbildung 4e zeigt den »geschrumpften« Eintrag des Kandidaten Achenbach, Abbildung 4f die Form, in der der Registereintrag satzaufbereitet in der Wahldokumentation erscheint.

In ähnlicher Weise wurden die Personenregister auf Wahlkreisebene erstellt. Sie geben nur Beruf und Wohnort der Kandidaten an, wie sie sich aus den Daten des betreffenden Wahlkreises erschließen (Block 6 der Wahlkreiskapitel). Weitere Bestandteile der Dokumentation sind ein Wohnortsregister, das auf die laufende Nummer der Kandidaten bzw. auf die Wahlkreise, in denen sie zur Wahl standen, verweist, sowie ein Parteiregister, das für jede Partei die erfolgreichen und erfolglosen Kandidaturen auflistet.

Satzaufbereitung

Der letzte Schritt in der ganzen Reihe von EDV-Arbeiten war die Aufbereitung der Daten zum Satz. Direkt aufbauend auf der mit dem TU-STEP-Programm #SATZ generierten »Ausgabedatei« kann die Belichtung des Filmes für den Druck erfolgen. Gleichzeitig besteht die Möglichkeit,

diese Datei zu Test- und Korrekturzwecken auf dem Laserdrucker auszugeben, wobei der Ausdruck eine maßstabsgetreue Simulation der Ausgabe auf der Setzmaschine ist. So können verschiedene Varianten durchgespielt und Modifikationen ohne große Verzögerungen und Materialaufwand noch kurz vor Drucklegung vorgenommen werden. Alle unsere Dateien wurden einzeln für den Satz vorbereitet. Aufgrund des analytischen Datenformats war es leicht möglich, die Rubrikkenungen gegen Satzsteuerzeichen auszutauschen, aber auch gegen Zusätze wie Kopftexte oder Überschriften. Bei den Wahlkreiskapiteln war es dann notwendig, die einzelnen Bestandteile, die auf insgesamt sieben Dateien, entsprechend der Informationsblöcke, verteilt sind, zusammenzuführen. Es wäre nun möglich gewesen, diese Dateien in eine große Datei zusammenzukopieren und die einzelnen Elemente nach Wahlkreisnummern zu sortieren. Diese Idee wurde jedoch schnell verworfen, da bei einigen Wahlkreisen, die im Lauf des Darstellungszeitraums geteilt wurden, eine Sonderbehandlung erforderlich war und wir auch bezüglich der letztendlichen Anordnung der einzelnen Teile bis zum Schluß größtmögliche Flexibilität bewahren wollten. Hierzu war ein anderes Verfahren erforderlich (vgl. Abb. 5). Es basiert auf einer Strukturdatei, in der jedes Element der Wahldokumentation mit einer eindeutigen Identifikationsnummer aufgeführt ist, die der Wahlkreiskennung in der jeweiligen Datei entspricht. Für die Sonderfälle konnten die Kennungen einfach umgestellt und auch Zusätze eingefügt werden. Mit Hilfe des TUSTEP-Programms #EINFUEGE war es dann möglich, diese Kennungen durch die entsprechenden Abschnitte der satzaufbereiteten Daten zu ersetzen. Die satzaufbereiteten Daten der Wahlkreiskapitel standen so in kurzer Zeit in der gewünschten Reihenfolge und mußten nur noch mit den anderen Textteilen (Register und Einleitung) zusammenkopiert werden.

Schluß

Bei der Erstellung unserer Dokumentation kam die EDV in großem Maße und in den verschiedensten Bereichen zum Einsatz. Wichtiger Grundsatz bei der Arbeit mit TUSTEP war, die Programme zur Registererstellung, zum Zusammenfügen der Einzeldateien und zur Satzaufbereitung so anzulegen, daß ihre Zieldateien keiner manueller Korrekturen mehr bedurften. So konnten die Daten bis zuletzt in den Ausgangsdateien korrigiert werden. Ein umständliches Nachtragen der Änderungen in die verschiedenen Zieldateien, vor allem in die Register, erübrigte sich so, und die Ausgangsdateien sind in ihrer analytischen Form die aktuellsten und somit maßgebenden Dateien, auf die in weiteren Untersuchungen zurückgegriffen werden kann. In dieser Hinsicht haben wir die Programme wie

auch die Struktur der Daten konsequent gestaltet. Binnen weniger Stunden kann aus den Ausgangsdateien die komplett satzaufbereitete Wahldokumentation mit Registern erstellt werden.

Mit TUSTEP stand uns ein ProgrammSystem zur Verfügung, mit dem fast sämtliche Anwendungsbereiche abgedeckt werden konnten. Sicher ist TUSTEP in manchen Fällen etwas sperriger zu handhaben als ausgesprochene Datenbankprogramme; dieser Nachteil wird aber bei weitem durch dessen Leistungsfähigkeit und Flexibilität aufgewogen. Schwächen des Programms liegen eindeutig im numerischen Bereich. Das ist nicht erstaunlich, da TUSTEP ja primär ein Programm zur Textdatenverarbeitung ist. Störend erwiesen sich die beschränkten Rechenfunktion, vor allem aber die Tatsache, daß nur Integer-Variablen programmintern zur Verfügung gestellt werden. Es ist also nur das Rechnen mit ganzzahligen Werten möglich, so daß schon einfache Prozentrechnungen bei entsprechend hohen Zahlenwerten mitunter Verkünstelungen mit Modulo-Funktionen und ähnlichem verlangen. Numerische Programme wie SPSS stellen viel ausgereifere Funktionen zur Verfügung, verlangen aber einen eindeutigen und fest definierten Datensatz.

Bei der Bearbeitung von Textdaten gab es während der gesamten Projektphase kein Problem, das nicht mit TUSTEP auf effektive und recht elegante Weise gelöst werden konnte. Hier bewährte sich die Mischung des ProgrammSystems aus universell einsetzbaren Programmierwerkzeugen wie etwa dem #KOPIERE-Kommando, das einer problemorientierten Programmiersprache vergleichbar ist, und Programmen, die für spezielle Anwendungen entwickelt wurden und komfortable Funktionen bereitstellen. Mit größtem Gewinn konnten letztere bei der Registererstellung und Satzaufbereitung der Wahldokumentation eingesetzt werden.

Anmerkungen

- (1) Dieser Beitrag geht auf einen Vortrag zurück, der von Thomas Kühne und mir am 4. Juli 1992 in Tübingen auf dem 55. Kolloquium über die Anwendung der Elektronischen Datenverarbeitung in den Geisteswissenschaften gehalten wurde. Ich danke Thomas Kühne für die Überlassung seines Vortragsmanuskripts, das meinen einleitenden Ausführungen zugrundeliegt.
- (2) Mann, Bernhard: Das Herrenhaus in der Verfassung des preußisch-deutschen Kaiserreichs. Überlegungen zum Problem Parlament, Gesellschaft und Regierung in Preußen 1867-1918, in: G.A. Ritter (Hg.): Gesellschaft, Parlament und Regierung, Düsseldorf 1974, S. 279-298. Ders.: Zwischen Hegemonie und Partikularismus. Bemerkungen zum Verhältnis von Regierung, Bürokratie und Parlament in

- Preußen 1867-1918, in: G.A. Ritter (Hg.): Regierung, Bürokratie und Parlament in Preußen und Deutschland von 1848 bis zur Gegenwart, Düsseldorf 1983 (Beiträge zur Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien, Bd. 73), S. 76-89. Ders.: Preußen 1867-1918, in: Bericht über die 34. Versammlung deutscher Historiker in Münster/Westf. 6. bis 10. Oktober 1984, Stuttgart 1984, S. 104f. Ders.: Die SPD und die preußischen Landtags wählen 1893-1913, in: G.A. Ritter (Hg.): Der Aufstieg der deutschen Arbeiterbewegung. Sozialdemokratie und Freie Gewerkschaften im Parteiensystem und Sozialmilieu des Kaiserreichs, München 1990 (Schriften des Historischen Kollegs, Kolloquien, Bd. 18), S. 37-48.
- (3) Mann, Bernhard (Bearb., unter Mitarbeit von Martin Doerry, Cornelia Rauh und Thomas Kühne): Biographisches Handbuch für das Preußische Abgeordnetenhaus 1867-1918, Düsseldorf 1988 (Handbücher zur Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien, Bd. 3). Vgl. auch den Projektbericht von Thomas Kühne in: HSR 44 (Oct. 1987), S. 127-140.
- (4) Erscheint voraussichtlich Düsseldorf: Droste 1993 in der Reihe »Handbücher zur Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien«. Näheres zum Wahlsystem, zum Wahlverfahren sowie zur Quellenbasis findet sich in der Einleitung ebda, sowie ausführlicher in der Analyse der Landtagswahlen von Thomas Kühne: Wahlkultur und Dreiklassen **Wahlrecht**. Die preußischen Landtagswahlen im Kaiserreich zwischen korporativer Tradition und politischem Massenmarkt. 1867/71-1914, Phil. Diss. Tübingen 1991. Erscheint voraussichtlich 1993 im Druck.
- (5) TUSTEP (Tübinger System von Textverarbeitungs-Programmen) ist eine Entwicklung der von Wilhelm Ott geleiteten Abteilung für Literarische und Dokumentarische Datenverarbeitung am Zentrum für Datenverarbeitung der Universität Tübingen. Das System bietet auf PCs, Workstations und Großrechnern unter einer einheitlichen Oberfläche vielfältige Programmbausteine zur Bearbeitung von Texten, deren Programmabläufe über Parameter gesteuert werden können. Das derzeit aktuelle Handbuch (596 S., Tübingen: Zentrum für Datenverarbeitung 1989) eignet sich nicht für das Selbststudium, sondern ist als Nachschlagewerk konzipiert. Ein »Lernbuch« zur Einführung in das Programmsystem und eine erweiterte Neufassung des Handbuchs werden derzeit erarbeitet. Vgl. auch: Metz, Rainer: Von der Primärquelle zum Lichtsatz: TUSTEP, ein Programm für die quellennahe Datenverarbeitung in der Geschichtswissenschaft, in: K.H. Kaufhold, J. Schneider (Hg.): Geschichtswissenschaft und elektronische Datenverarbeitung, Wiesbaden 1988, S. 331-345.
- (6) Den Mitarbeitern des Rechenzentrums und hier besonders Dirk Kottke sei auch hier noch einmal gedankt für die vielfältige Hilfe bei der Zusammenstellung der Programme.

- (7) Schröder, Wilhelm Heinz (Bearb.): Sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete und Reichstagskandidaten 1898-1918. Biographisch-Statistisches Handbuch, Düsseldorf 1986 (Handbücher zur Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien, Bd. 2).

Provinz Westpreußen

Wahlkreis 17

Danzig I: Elbing – Marienburg

1. Bezeichnung und Abgrenzung des Wahlkreises

Die Kreise Elbing und Marienburg bildeten von 1860 bis 1918 den Wahlbezirk Danzig I. Er hatte zwei Abgeordnete. Wahlort war Marienburg (Ges. v. 27. Juni 1860, GS. S. 357). Seit 1874 bildete die Stadt Elbing einen eigenen Stadtkreis (GrVG I, S. 175). 1876 wurden die zum Regierungsbezirk Danzig gehörenden Teile des Frischen Hafes mit dem Landkreis Elbing vereinigt (Ges. v. 5. Juli 1876, GS. S. 286).

2. Sozial- und Konfessionsstruktur

Berufszugehörige Männer in v. H.				Konfessionen in v. H.				
	LF	IB	HV	(100)		ev.	rk.	(100)
1882	46,9	32,0	7,9	33371	1880	66,7	26,9	132977
1907	32,9	41,2	9,4	49450	1905	68,2	26,3	157608

3. Parteigruppierung und Wahlbündnisse

Der Wahlkreis war bis zur Jahrhundertwende zwischen Konservativen und Liberalen stark umstritten. In dieser Zeit gingen Fortschrittler und Nationalliberale 1867 bis 1879 Teilungsbündnisse ein. An die Stelle der letzteren traten 1882 die Sezessionsisten. Infolge ihrer Fusion mit dem Freisinn waren die Wahlen von 1885 bis 1890 durch den Dualismus zwischen Linksliberalismus und Konservatismus, deren Abgeordnete jedoch insbesondere 1882 und 1885 (vermutlich auch noch später) vom Zentrum unterstützt wurden, geprägt. Die Erneuerung des Teilkompromisses zwischen den beiden liberalen Richtungen war Ausdruck der teilweise Reorganisation des Rechtsliberalismus sowie der Bemühungen um eine Öffnung des freisinnigen Lagers nach rechts. 1898 spaltete sich das konservative Lager bei der Wahl des zweiten Abgeordneten: Während Puttkamer-Plauth als erster von seiner Partei geschlossen unterstützt wurde, wurde Birkner als zweiter bisheriger Abgeordneter nur von den Elbinger Konservativen unterstützt; die Konservativen des Kreises Marienburg-Börden die Kandidatur ihres Landrates Glasenapp, der sich in der Stichwahl durchsetzte. 1903 übten die liberalen ebenso wie die sozialdemokratischen Wahlmänner größtenteils Enthaltung. Ähnlich 1908. Bei der Ersatzwahl 1911 siegte der Konservative gegen einen national-liberalen Kompromißkandidaten, der von den Linksliberalen und städtischen Freikonservativen unterstützt wurde. Diese Konstellation setzte sich 1913 fort.

4. Ausgewählte Ergebnisse der Urwahlen

Wahlbeteiligung	1862	1863	1893	1903	1908	1913
Gesamt	41,4	39,3	18,6	13,6	13,0	22,5
I. Kl.	68,3	70,0	54,0	42,1	35,7	49,8
II. Kl.	53,7	57,2	36,8	28,8	20,2	33,7
III. Kl.	38,2	35,5	15,1	10,7	11,1	19,7

17

Danzig I: Elbing – Marienburg

Parteistärken	K	R	N	F	Z	M	S	X	(100)
1903 I. Kl.	62,6	0,7	0,5	0,2	0,9	–	0,2	34,9	439
II. Kl.	57,8	–	0,6	–	0,8	–	4,0	36,8	848
III. Kl.	40,4	–	0,3	0,1	0,2	–	40,3	18,6	2708
1908 I. Kl.	84,7	–	0,8	0,8	2,4	–	0,3	11,1	380
II. Kl.	85,0	–	–	0,8	2,0	–	1,9	10,3	639
III. Kl.	61,9	–	–	0,1	0,9	–	22,1	15,1	2801
1913 I. Kl.	56,8	0,2	17,3	14,1	2,3	–	0,6	8,7	618
II. Kl.	49,1	1,0	16,6	12,8	1,8	–	6,7	12,0	1246
III. Kl.	30,1	1,7	15,1	10,6	1,0	–	20,7	20,9	5327

5. Ergebnisse der Abgeordnetenwahlen

A allgemeine Wahl 30. Okt. 17. N. v. 1867 – 10. L.P.; ca. 448 WM., ca. 448 sth.

1.	395	88,2	230	58,2	K	Brauchitsch (Kl.-Katz)	165	41,8	N	Forckenbeck	0
2.	391	87,3	229	58,6	K	(Crisney-) Wantrup	162	41,4	F	Gebing	0

A allgemeine Wahl 9. 116. N. v. 1870 – 11. L.P.; ca. 455 WM., ca. 455 sth.

1.	420	92,3	273	65,0	F	Phillips (Elbing)	120	28,6	K	Brauchitsch (Kl.-Katz)	1
2.	408	89,7	295	72,3	N	Forckenbeck	113	27,7	K	Auerswald (Danzig)	0

A allgemeine Wahl 28. Okt. 14. N. v. 1873 – 12. L.P.; 467 WM., 457 sth.

1.	440	96,3	316	71,8	N	Wisselink (Marienbg.)	122	27,7	K	Klatt (Tiege)	2
2.	389	85,1	327	84,1	F	Wiedwald	50	12,9	K	Friedrich (Danzig)	6
							6	1,5		Keil (Elbing)	6

A allgemeine Wahl 20. 127. Okt. 1876 – 13. L.P.; 484 WM., 481 sth.

1.	456	94,8	365	80,0	F	Wiedwald	91	20,0	K	Orbanowski	0
2.	438	91,1	357	81,5	N	Wisselink (Marienbg.)	81	18,5	K	Klatt (Tiege)	0

A allgemeine Wahl 30. Sep. 17. Okt. 1879 – 14. L.P.; 478 WM., 470 sth.

1.	440	93,6	282	64,1	F	Wiedwald	154	35,0	K	Wunderlich	4
2.	421	89,6	279	66,3	N	Vollerhuth	138	32,8	K	Wunderlich	4

A allgemeine Wahl 19. 126. Okt. 1882 – 15. L.P.; 505 WM., 495 sth.

1.	479	96,8	253	52,8	F	Wiedwald	224	46,6	K	Döhring (Marienburg)	3
2.	466	94,1	252	54,1	Lv	Vollerhuth	213	45,9	K	Barecke I	0

Wiedwald 6. März 1885 ausgeschieden, Ersatzwahl 25. Juni 1885; 503 WM., 485 sth.

1.	366	75,5	193	52,7	F	Bischoff (Elbing)	173	47,3	K	Döhring (Marienburg)	0
----	-----	------	-----	------	---	-------------------	-----	------	---	----------------------	---

A allgemeine Wahl 29. Okt. 15. N. v. 1885 – 16. L.P.; 498 WM., 484 sth.

1.	465	96,1	248	53,3	K	Puttkamer (Plauth)	217	46,7	F	Bischoff (Elbing)	0
2.	457	94,4	247	54,0	K	Döhring (Marienburg)	210	46,0	F	Bischoff (Elbing)	0

Puttkamer u. Döhring 26. Mai 1888 Mandat umgibt, Ersatzwahl nicht mehr vollzogen

A allgemeine Wahl 30. Okt. 16. N. v. 1888 – 17. L.P.; 512 WM., 507 sth.

1.	495	97,6	294	59,4	K	Puttkamer (Plauth)	201	40,6	F	Stobbe (Tiegenhof)	0
2.	488	96,3	293	60,0	K	Döhring (Marienburg)	195	40,0	F	Bischoff (Elbing)	0

Döhring nach 17. Juni 1890 ausgeschieden (V.U. 78), Ersatzwahl 16. Okt. 1890; 512 WM., 511 sth.

Danzig I: Elbing – Marienburg

17

1.	452	88,5	281	62,2	K	Dohna-Schlobitten	171	37,8	F	Palleske (Tiegenhof)	0
<i>Allgemeine Wahl 31. Okt. 17. N. o. 1893 – 18. L.P.: 519 WM, 513 stb.</i>											
1.	509	99,2	316	62,1	K	Puttkamer (Plauth)	193	37,9	F	Wernick (Elbing)	0
2.	509	99,2	315	61,9	K	Dohna-Schlobitten	194	38,1	N	Wagner (Graudenz)	0
<i>Dohna nach 31. Mai 1894 ins Herrenhaus übergetreten, Ersatzwahl 18. Okt. 1894: 518 WM, 518 stb.</i>											
1.	314	60,6	298	94,9	K	Birkner	16	5,1	N	Wagner (Graudenz)	0
<i>Allgemeine Wahl 27. Okt. 13. N. o. 1898 – 19. L.P.: 542 WM, 540 stb.</i>											
1.	520	98,0	349	66,0	K	Puttkamer (Plauth)	179	33,8	N	Schneider (Osnabrück)	1
2.1.	530	98,1	224	42,3	K	Glaserapp	175	33,0	N	Wagner (Graudenz)	0
							131	24,7	K	Birkner	0
2.2.	518	95,9	347	67,0	K	Glaserapp	171	33,0	N	Wagner (Graudenz)	0
<i>Glaserapp 30. Mai 1901 Mandat verloren (V.U. 78), Ersatzwahl 28. Aug. 1901: 530 WM, 529 stb.</i>											
1.	294	55,6	294	100	K	Oldenburg (Januschau)					0
<i>Allgemeine Wahl 12. 120. N. o. 1903 – 20. L.P.: 500 WM, 550 stb.</i>											
1.	369	67,1	363	98,4	K	Oldenburg (Januschau)	3	0,8	N	Schmidt (Lenzen)	
							2	0,5	K	Krüger (Marienburg I)	
							1	0,3	L	Aron (Elbing)	0
2.	368	66,9	364	98,9	K	Krüger (Marienburg I)	2	0,5	N	Schmidt (Lenzen)	
							2	0,5	K	Oldenburg (Januschau)	0
<i>Allgemeine Wahl 3. 116. Juni 1908 – 21. L.P.: 573 WM, 573 stb.</i>											
1.	495	86,4	468	94,5	K	Oldenburg (Januschau)	25	5,1	S	Crispien	2
2.	495	86,4	468	94,5	K	Krüger (Marienburg I)	25	5,1	S	Bertels (Danzig)	2
<i>Oldenburg 29. N. o. 1910 ausgeschieden, Ersatzwahl 10. Feb. 1911: 573 WM, 573 stb.</i>											
1.	498	86,9	297	59,6	K	Baercke II	201	40,4	N	Schroeder (Elbing)	0
<i>Allgemeine Wahl 16. Mai 3. Juni 1913 – 22. L.P.: 603 WM, 603 stb.</i>											
1.	547	90,7	336	61,4	K	Krüger (Marienburg I)	209	38,2	N	Sieg	2
2.	547	90,7	340	62,2	K	Baercke II	204	37,3	N	Krüger (Marienburg II)	3
<i>Krüger 17. Mai 1915 gestorben, Ersatzwahl 30. Juli 1915: 603 WM, 598 stb.</i>											
1.	323	54,0	322	99,7	K	Ziehm	1	0,3		Schulz (Elbing)	0

6. Kandidatenverzeichnis

Aron (Elbing), Rechtsanwalt, Elbing · von Auerwald (Danzig), Oberregierungsrat, Danzig · Heinrich Baercke I, Gutsbesitzer, Spittelhof/Krs. Elbing · Max Baercke II, Gutsbesitzer, Spittelhof/Krs. Elbing · Barths (Danzig), Gewerkschaftssekretär, Danzig · Arthur Birkner, Rittergutsbesitzer, Kadinen/Krs. Elbing · Bischoff (Elbing), Landgerichtsrat, Elbing · Wilhelm von Brauchisch (Klein-Katz), Rittergutsbesitzer, Klein-Katz/Krs. Neustadt/WP · Crispian, Maler, Danzig · Adolf Döring (Marienburg), Landrat, Marienburg/WP · Richard Burggraf u. Graf zu Dohna-Schlobitten, Fideikommißbesitzer, Schlobitten/Krs. Pr. Holland · Dr. jur. h. c. Max von Forckenbeck, Rechtsanwalt, Elbing · Friedrich (Danzig), Stellmachermeister, Danzig · Geding, Rentner, Elbing · Ernst von Glaserapp, Landrat, Marienburg/WP · Kal (Elbing) · Klein (Tiege), Gutsbesitzer, Tiege/Krs. Marienburg/WP · Dr. phil. Karl Krüger (Marienburg I), Professor und Oberlehrer, Marienburg/WP · Dr. Paul Krüger (Marienburg II), Professor, Marienburg/WP · Elard von Oldenburg (Januschau), Rittergutsbesitzer, Januschau/Krs. Rosenberg/WP · Dr. Orhanowski, Gutsbesitzer, Reimannsfelde/Krs. Elbing · Palleske (Tiegenhof), Rechtsanwalt, Tiegenhof/Krs. Marienburg/WP · Adolf Phillips (Elbing), Oberbürgermeister a. D., Elbing · Bernhard von

17

Danzig I: Elbing – Marienburg

Puttkamer (Plauth), Rittergutsbesitzer, Groß-Plauth/Krs. Rosenberg/WP · Dr. Schmick (Lenzen), Lenzen/Krs. Elbing · Schneider (Osnabrück) · Schroeder (Elbing), Stadtforstrat, Elbing · Schulz (Elbing) · Julius Sieg, Rittergutsbesitzer, Raczyniewo/Krs. Kulm · Heinrich Stäbe (Tiegenhof), Gutsbesitzer (?), Tiegenhof/Krs. Marienburg/WP · Eduard V. d. Lethen, Gutsbesitzer, Fürstenu/Krs. Elbing · Wagner (Graudenz), Rechtsanwalt, Graudenz · Dr. phil. Ludwig (von) (Ciriacy) Wartenup, Regierungs- und Schulrat, Minden · Wernick (Elbing), Stadtrat, Elbing · Heinrich Wisniewski, Kaufmann, Elbing (1873-1879); Bankdirektor, Elbing (1882) · Adolf Wisniewski (Marienburg), Kreisrichter, Marienburg/WP · Wunderlich, Gutsbesitzer und Deichhauptmann, Schönwiese/Krs. Marienburg/WP · Franz Ziehm, Gutsbesitzer, Liessau/Krs. Marienburg/WP

7. Weiterführende Quellen und Literatur

Hauffelder, Bernd, Max von Forckenbeck nimmt die Wahl an. Ein Brief des liberalen Politikers aus dem Jahre 1870, in: Westpreußen-Jahrbuch 38 (1988), S. 63-68 [über die Wahl Forckenbecks 1870 in Elbing/Marienburg und vier weiteren Wahlbezirken] · AnLAH 16/2 III 2050-2061 (DS 135), StBAH 16/2 II 100 f. (30. Apr. 1887), AnLAH 16/3 III 2036-2057 (DS 225), StBAH 16/3 III 1651-1678 (26. Mai 1888); NatZ 312 v. 31. Mai 1888 [amtliche Wahlmanipulationen 1885, die zur Mandatsannullierung 1888 führten] · Suss, Stanley, Electoral Politics in Wilhelmine Germany, Chapel Hill/London 1985 [Sozialstruktur und Parteikonstellation bei den Reichstagswahlen 1903-1912, S. 180-197]

Abbildung 2: Struktur der Abgeordnetenwahldatei

Abb. 2a: Ausschnitt aus der Abgeordnetenwahldatei

@012/00 Gumbinnen 3 (Gumbinnen; Insterburg): 2

@012/10 *** (p) A: 43,5% * K: 1,3 % * AW 30. Okt./7. Nov. 1867 ** Wb1: Wb2:
PsW: - KrPz: AaMk:

@012/10*01+1 &t 410 &g 410! &a 386 &r0 94,1%? &z 0
&s1 193 &r1 50,0% &rx 47,1%? &p1 K &k1
&nr1 [M428] &nt1 &nvl Gustav &npl &nal Dodillet &nwl
&b1 landrat &wl ++Insterburg
&s2 193 &r2 50,0% &p2 F &k2
&nr2 [M108] &nt2 Dr. phil. &nv2 Karl Ludwig &npl &na2 Bender &nwl
Katharinenhof
&b2 Gutsbesitzer &w2 --Katharinenhof/Krs. Pr. Eylau

@012/10*01+2 &t 410 &g 410! &a 383 &r0 93,4%? &z 0
&s1 193 &r1 50,4% &rx 47,1%? &p1 K &k1
&nr1 [M428] &nt1 &nvl Gustav &npl &nal Dodillet &nwl
&b1 landrat &wl ++Insterburg
&s2 190 &r2 49,6% &p2 F &k2
&nr2 [M108] &nt2 Dr. phil. &nv2 Karl Ludwig &npl &na2 Bender &nwl
Katharinenhof
&b2 Gutsbesitzer &w2 --Katharinenhof/Krs. Pr. Eylau

@012/10*02+0 &t 410 &g 410! &a 384 &r0 93,7%? &z 0
&s1 194 &r1 50,5% &rx 47,3%? &p1 A1 &k1
&nr1 [M1436] &nt1 &nvl Horst &npl Freiherr von &nal Lyncker &nwl
Nemmersdorf
&b1 Rittergutsbesitzer &wl ++Nemmersdorf/Krs. Gumbinnen
&s2 190 &r2 49,5% &p2 F &k2
&nr2 [M108] &nt2 Dr. phil. &nv2 Karl Ludwig &npl &na2 Bender &nwl
Katharinenhof
&b2 Gutsbesitzer &w2 --Katharinenhof/Krs. Pr. Eylau

Abb. 2b: Bedeutung der Rubriken

Wahlkreisblock:

@012/00 Gumbinnen 3 (Gumbinnen, Insterburg): 2

- Verwaltungseinheiten
- Anzahl der Abgeordneten
- Name des Wahlkreises
- Wahlkreisnummer

Wahlblock:

@012/10 *** AW 30. Okt./7. Nov. 1867

- Datum der Abgeordnetenwahl
- Datum der Urwahl
- Legislaturperiode
- Wahlkreisnummer

Wahlgangsblock:

@012/10*02+0 &t 410 &g 410! &a 384 &r0 93,7%? &z 0

- Wahlgang
- Mandat
- Legislaturperiode
- Wahlkreisnummer

&s1 194 &r1 50,5% &rx 47,3%? &p1 A1 &k1
&nr1 [M1436] &nt1 &nvl Horst &npl Freiherr von &nal Lyncker &nwl
Nemmersdorf
&b1 Rittergutsbesitzer &wl ++Nemmersdorf/Krs. Gumbinnen

generelle Angaben:

&t Zahl der zu wählenden Wahlmänner
&g Zahl der gewählten Wahlmänner
&a Zahl der gültig abgegebenen Wahlmännerstimmen
&r0 Wahlmännerbeteiligung
&z Zahl der zersplitterten Stimmen

Angaben, die sich auf einen Kandidaten beziehen:

&s absoluter Stimmenanteil	&nv Vorname
&r1 relativer Stimmenanteil	&npl Adelsprädikat
&rx Anteil &s an &g	&na Name
&p Parteizugehörigkeit	&nwl Wohnortzusatz zum Namen
&k Parteibündnisse	&nb Beruf
&nr Zuordnungsnummer	&nw Wohnort
&nt akademischer Titel	(--: nicht im Wk. ansässig ++: im Wk. ansässig)

Abbildung 3: Umstrukturieren des Datensatzes

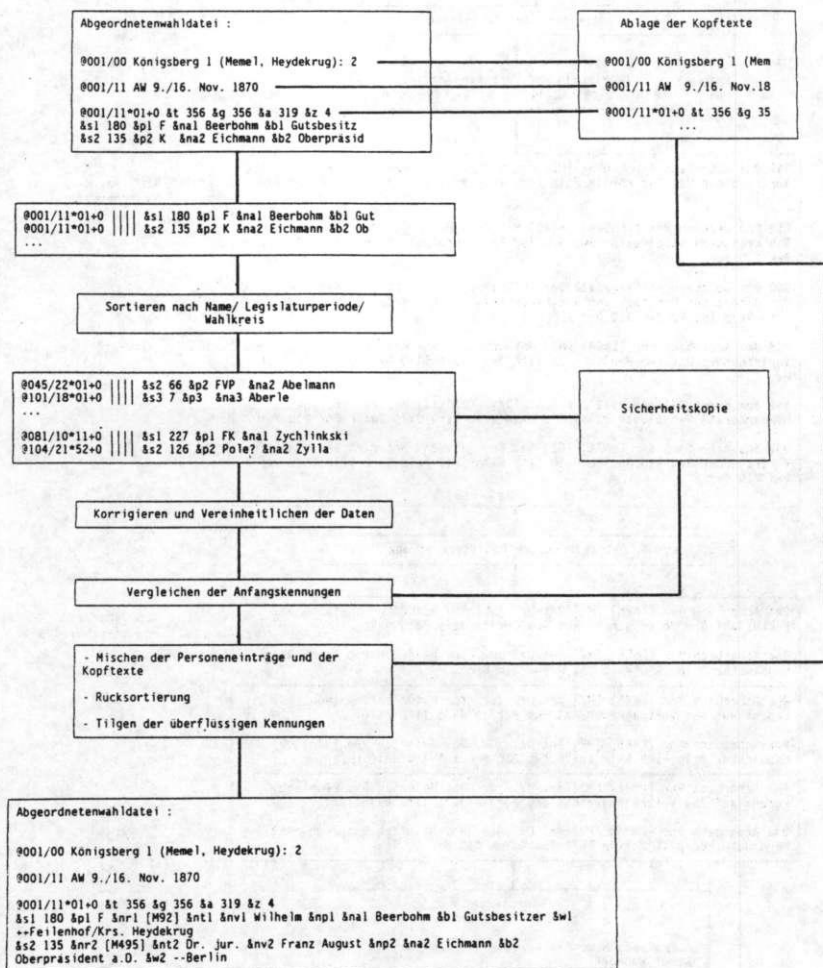


Abbildung 4: Personenregister

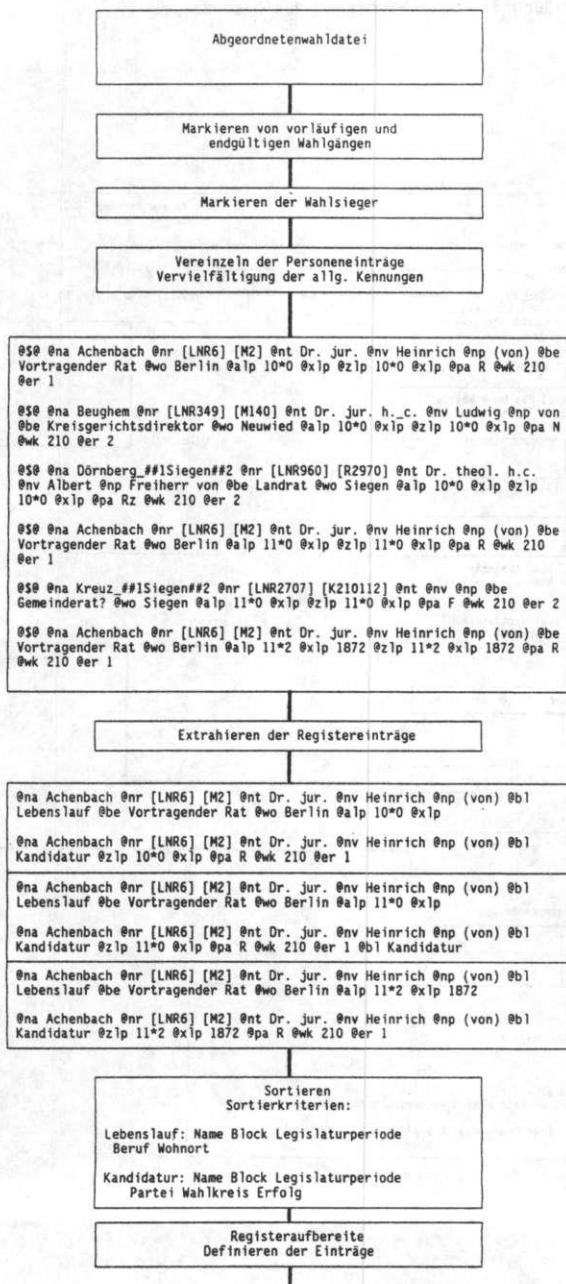


Abb. 4a:
Zwischendatei

Abb. 4b: nach
Register-Vorbereite

<p> @na Achenbach @nr [LNR6] [M2] @nt Dr. jur. @nv Heinrich @np (von) @b1 Lebenslauf @be Vortragender Rat @wo Berlin @a1p 10*0 @xlp </p> <p> @na Achenbach @nr [LNR6] [M2] @nt Dr. jur. @nv Heinrich @np (von) @b1 Lebenslauf @be Vortragender Rat @wo Berlin @a1p 11*0 @xlp </p> <p> @na Achenbach @nr [LNR6] [M2] @nt Dr. jur. @nv Heinrich @np (von) @b1 Lebenslauf @be Vortragender Rat @wo Berlin @a1p 11*2 @xlp 1872 </p>	
<p> @na Achenbach @nr [LNR6] [M2] @nt Dr. jur. @nv Heinrich @np (von) @b1 Kandidatur @zlp 10*0 @xlp @pa R @wk 210 @er 1 </p> <p> @na Achenbach @nr [LNR6] [M2] @nt Dr. jur. @nv Heinrich @np (von) @b1 Kandidatur @zlp 11*0 @xlp @pa R @wk 210 @er 1 </p> <p> @na Achenbach @nr [LNR6] [M2] @nt Dr. jur. @nv Heinrich @np (von) @b1 Kandidatur @zlp 11*2 @xlp 1872 @pa R @wk 210 @er 1 </p>	

Abb. 4c: Vorgehensweise des Register-Aufbereite

<p> @5@ @na Achenbach @nr [LNR6] [M2] @nt Dr. jur. @nv Heinrich @np (von) @2@ Lebenslauf @be Vortragender Rat @wo Berlin @a1p 10*0 @xlp -- -- @a1p 11*0 @xlp -- -- @a1p 11*2 @xlp 1872 -- -- @be Handelsminister @wo Berlin @a1p 12*0 @xlp -- -- @a1p 13*0 @xlp -- -- @be Oberpräsident @wo Potsdam @a1p 14*0 @xlp -- -- @a1p 15*0 @xlp -- -- @a1p 16*0 @xlp -- -- @a1p 17*0 @xlp -- -- @a1p 18*0 @xlp -- @2@ Kandidatur @zlp 10*0 @xlp @pa R @wk 210 @er 1 -- -- @zlp 11*0 @xlp @pa R @wk 210 @er 1 -- -- @zlp 11*2 @xlp 1872 @pa R @wk 210 @er 1 -- -- @zlp 12*0 @xlp @pa R* @wk 030 @er 2 -- -- -- @wk 071 @er 1 -- -- -- @wk 210 @er 1 -- -- @zlp 13*0 @xlp @pa R* @wk 210 @er 1 -- -- @zlp 14*0 @xlp @pa R @wk 210 @er 1 -- -- @zlp 15*0 @xlp @pa R @wk 210 @er 1 -- -- @zlp 16*0 @xlp @pa R @wk 210 @er 1 -- -- @zlp 17*0 @xlp @pa R @wk 210 @er 1 -- -- @zlp 18*0 @xlp @pa R @wk 063 @er 2 -- -- -- @wk 210 @er 1 </p>	
---	--

Abb. 4d: gesamter Eintrag "Achenbach" nach Register-Aufbereite

weitere Zusammenfassungen

<p> @na Achenbach @nr [LNR6] [M2] @nt Dr. jur. @nv Heinrich @np (von) SSL @be Vortragender Rat @wo Berlin @a1p 1867-1872 @2@ @be Handelsminister @wo Berlin @a1p 1873-1876 @2@ @be Oberpräsident @wo Potsdam @a1p 1879-1893 SSK @a1p 1867 @f1p 1870 @f1p 1872 [E] @pa R @wk 210 + @3@ @a1p 1873 @pa R* @wk 030 - @wk 071 + @wk 210 + @3@ @a1p 1876 @pa R* @wk 210 + @3@ @a1p 1879 @f1p 1882 @f1p 1885 @f1p 1888 @pa R @wk 210 + @3@ @a1p 1893 @pa R @wk 063 - @wk 210 + </p>	
---	--

Abb. 4e: Endprodukt

Achenbach [M2] KN 6
Dr. jur. Heinrich (von) · 1867-1872 Vortragender Rat, Berlin; 1873-1876 Handelsminister, Berlin; 1879-1893 Oberpräsident, Potsdam · 1867, 1870, 1872* R 210*; 1873 R* 30, 71*, 210*; 1876 R* 210*; 1879, 1882, 1885, 1888 R 210*; 1893 R 63, 210*

Abb. 4f: Satzsimulation

Abbildung 5: Zusammenfügen der einzelnen Bestandteile der Wahlkreiskapitel

Strukturdatei

Bestandteile der Wahlkrsk.

